

Laibacher Zeitung.

N^o. 130.

Samstag am 23. October

1848.

Bekanntmachung.

Durch den Parlamentär, Herrn Hauptmann und Obercommandanten-Stellvertreter Thurn, sind dem Unterzeichneten eine Anzahl Exemplare der nachfolgenden Proclamation mit dem Auftrage zugekommen, selbe ungesäumt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Ungeachtet das Obercommando unter den Befehlen des Ministers des Innern des hohen Reichstages und des Gemeinderathes steht, so sieht der Gefertigte dennoch keinen Grund, dem zwar in sehr seltener Weise ausgedrückten Wunsche des Herrn Feldmarschalls nicht nachzukommen.

Wien, den 24. October 1848.

Messenhauser m. p.

Proclamation.

Im Verfolge des von mir in meiner ersten Proclamation vom 20. dieses verkündeten Belagerungszustandes und Standrechtes für die Stadt Wien, die Vorstädte und nächste Umgebung habe ich für nothwendig befunden, die ferneren Bedingungen zu stellen:

- 1) Die Stadt Wien, deren Vorstädte und die nächsten Umgebungen haben 48 Stunden nach Erhalt dieser Proclamation ihre Unterwerfung auszusprechen, und legion- oder compagniweise die Waffen an einen zu bestimmenden Ort an eine Commission abzuliefern, so wie alle nicht in der National-Garde eingereichten Individuen zu entwaffnen, mit Bezeichnung der Waffen, welche Privat-Eigenthum sind.
- 2) Alle bewaffneten Corps und die Studenten-Region werden aufgelöst, die Mula gesperrt, die Vorsteher der akademischen Legion und 12 Studenten als Geißeln gestellt.
- 3) Mehrere von mir noch zu bestimmende Individuen sind auszuliefern.
- 4) Auf die Dauer des Belagerungszustandes sind alle Zeitungsblätter zu suspendiren, mit Ausnahme der Wiener Zeitung, welche sich bloß auf offizielle Mittheilungen zu beschränken hat.
- 5) Alle Ausländer in der Residenz sind mit legalen Nachweisungen der Ursache ihres Aufenthaltes namhaft zu machen, die Passlosen zur allfogleichen Ausweisung anzuzeigen.
- 6) Alle Clubs bleiben während des Belagerungszustandes aufgehoben und geschlossen.
- 7) Ein Jeder, der sich
 - a) obigen Maßregeln entweder durch eigene That, oder durch aufwieglerische Versuche bei Andern widersetzt;
 - b) wer des Aufruhrs oder der Theilnahme an denselben überwiesen, oder
 - c) mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, verfällt der standrechtlichen Behandlung.

Die Erfüllung dieser Bedingungen hat 48 Stunden nach Veröffentlichung dieser Proclamation einzutreten, widrigenfalls ich gezwungen seyn werde, die allerenergischsten Maßregeln zu ergreifen, um die Stadt zur Unterwerfung zu zwingen.

Hauptquartier Hezendorf den 23. October 1848.

Fürst Windischgrätz m. p.
Feldmarschall.

(In Wien verlautbart am 24. October um 4 Uhr Nachmittags.)

Herzogthum Krain.

Den Mitgliedern und Freunden des slovenischen Vereins in Laibach dürfte es nicht unwillkommen seyn, von nachfolgender an ihn gerichteter Adresse Kenntniß zu erhalten.

(Aus dem Slovenischen.) Verehrter Ausschuß des slovenischen Vereins in Laibach! Dein Aufruf in den krainischen „Novice“ und in der „Laibacher Zeitung“ muß allen Deinen mißtrauischen Gegnern die Augen öffnen, welche Dich für den gefährlichsten Feind der Einheit unseres mächtigen freien Kaiserthums halten, und muß sie überzeugen, daß Du, vermeidend Alles, was die ersehnte Eintracht und Einigung der Völker stören könnte, allein dahin trachtest, den Slovenen

die jetzigen Ereignisse in wahren Gewande zu zeigen, und sie vor schädlicher Verführung zu bewahren. So handelnd bist Du den Gesinnungen unser aller hier Unterfertigten, und wie wir vertrauen, denen aller vernünftigen Slovenen, nachgekommen. Darnach möge die revolutionäre Partei in Wien und Alle, welche es mit ihr halten, schließen, was wir Slovenen von ihrer jetzigen Revolution denken. Besonders aber haben diejenigen unserer Deputirten, welche in den jetzigen Umständen Wien noch nicht verlassen haben, offen gezeigt, daß sie entweder die Verhältnisse und ihre Pflichten nicht recht zu beurtheilen vermögen, oder daß sie die wahre Liebe zu ihren Wählern nicht haben, sondern daß sie ähnlich sind den Hähnen auf den Dächern, die sich nach dem Winde wenden. Mit

solchen Deputirten werden wir uns wenig behelfen, daher wäre es rathsam, die ihnen gegebene Vollmacht gleich zu widerrufen, falls nicht des Kaisers Majestät den jetzigen constituirenden Reichstag gänzlich auflösen und neue Wahlen ausschreiben wird.

Aus dem Kaiserthale 19. October 1848. (Folgen 31 Unterschriften.)

Laibach, am 27. October. (Wiener Correspondenz vom Dienstag 23. October.)

Nachdem Dr. Curry in seinem Hause bereits gefährdet ist, weil während des gestrigen Gefechtes bei der Rußdorferlinie Kartätschen seinen Garten verwüsteten, so hat er sich in die Stadt geflüchtet, und wir bitten, uns Zuschriften mit der Adresse zu sen-

den: Curry, Stadt, Jacobergasse, Religionsfondshaus Nr. 807 im 2ten Stocke des Hrn. Rath Andre.

Unsere Lage wird immer bedenklicher. Der Kampf, der beginnen wird, ist ein durch den Beschluß des Reichstages geheiligter. Er dürfte deshalb nicht weniger fürchterlich werden. Der Belagerungszustand nimmt eine ganz ernsthafte Miene an. Heute schon war der Mangel an Lebensmitteln sehr fühlbar, morgen dürfte er unerträglich werden. Das Entfernen aus der Stadt ist nun für Jedermann eingestellt. Das Nationalgarde-Obercommando spricht von außerordentlichen Vertheidigungsmaßregeln und behauptet, Wien könne sich gegen einen Angriff von 200.000 Mann halten. Wir werden sehen, in wie ferne sich dieses bewahrheitet. Der bekannte Literat Joseph Tuvora wird von der hiesigen demokratischen Partei verwünscht und großer Undankbarkeit beschuldigt. Mag seyn! aber ein Aufsatz von ihm, wenn auch vom unlauteren Bächlein getrieben, den ein Grazer Blatt brachte, hat sehr zum Nachtheile für diese Partei gewirkt, und manchem Schäflein die Augen geöffnet über den Wiener Radicalismus. Man beschuldigt Tuvora, unsere Sache an Zellačić verrathen zu haben. Mag seyn! aber der erwähnte Aufsatz, den wir Ihnen, wenn möglich, morgen bringen wollen*), that entsprechende Wirkung. — Ein großer Theil der Nationalgarde verhält sich jetzt schon neutral. Eine Compagnie derselben mußte jetzt schon entwaffnet werden, weil sie sich zum Dienste nicht stellte. Die unerträgliche Lage dauert zu lange; Jeder will seine Existenz retten; die Zahl der wahren Freiheitskämpfer wird immer geringer. Anarchie? Auch sie ist bereits im Anzuge. Das Obercommando mußte bereits Befehle gegen Plünderungen, wegen vorgekommener Fälle, erlassen! — Das gestrige, durch Deserteurs hervorgerufene Gefecht an der Rusdorferlinie war blutig. Es mögen 8 bis 10 mobile Garden geblieben seyn. Heute sollen die Bedingungen erscheinen, die Windischgrätz der Stadt Wien vorschreibt. Man spricht von gänzlicher Entwaffnung, Geißeln u. s. w. Wir würden einen friedlicheren Weg vorschlagen und wollen den Erfolg verbürgen, daß, wenn Windischgrätz Entwaffnung des Proletariats und Rückstellung aller Waffen in das Zeughaus, Schließung der Aula, Räumung der Casernen verlangt, seine Armee zurückzieht und für Wien nur eine schwache Garnison bestimmt, die Stadt nach der heutigen Stimmung ohne Blut frei ist.

Der Eisenbahnarbeiter, Thomas Primožić, hat am 19. August d. J. den Italiener Antonio del Favero, welcher am 19. August zur Mittagsstunde nächst der Sallocher Brücke im Laibachfluß badend, wegen Unkenntniß im Schwimmen, vom Wasser ergriffen, in die Tiefe des Flusses fortgetragen wurde, und ohne fremde Hilfe schon rettungslos verloren war, — mit großer Anstrengung und augenscheinlicher eigener Lebensgefahr vom Untergange gerettet.

Diese edle Handlung des Thomas Primožić wird in Folge hoher Subernial-Berordnung vom 6. d. M., Z. 22490 anerkannt und zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die hohe Landesstelle dem genannten Lebensretter die gesetzliche Belohnung von 25 fl. C. M. aus dem Comunalsonde zu bewilligen befunden habe.

K. K. Kreisamt Laibach am 23. October 1848.

Der Hirt Franz Klemenčič ist am 3. Juni d. J., als er mit einem Fischerkahn von der Germischen Mühle bei Weinhof über den Gurkfluß setzen wollte, des Ruderns unkundig, vom heftigen Winde der Waserwehre zugetragen, an deren Pfählen scheiternd, zwischen diese in das beiläufig 1 Klafter tiefe Wasser geworfen worden.

Auf den Hilferuf des Verunglückten eilte Joh. Supančič von Gurkdorf herbei, bestieg einen am Ufer befindlichen Schifferkahn, befestigte diesen an einen Strick, dessen 2tes Ende er in die Hände des

Matthias Gorsche von Gurkdorf und zweien Arbeitern in der Germischen Mühle übergab, und eilte so dem in Lebensgefahr Schwebenden zu. Kaum an der Stelle angelangt, wo Klemenčič in das Wasser fiel, riß der Strick entzwei, und Supančič wurde durch das Anstoßen des Kahnes an die Wehre in das Wasser geschleudert. Supančič verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart, sondern faßte den zwischen den Pfählen regungslos befindlichen Klemenčič, brachte ihn mit Anstrengung in den Kahn, in welchem er dann beherzt und glücklich das jenseitige Ufer erreichte und so das Rettungswerk vollendete.

Das Kreisamt bringt diese edle That mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß, daß die hohe Landesstelle sich bewogen gefunden habe, dem Johann Supančič hiesfür die gesetzliche Taglöh von 25 fl. C. M. zuzuerkennen.

K. K. Kreisamt Neustadt am 10. Oct. 1848.

W i e n.

Der „Oesterreichische Courier“ v. 24. Oct. berichtet aus Wien am 22. Oct. Abends: Wenn je etwas die heute bereits herrschende Unruhe zur Bestürzung hätte steigern können, so war es ganz gewiß die bedrohliche Proclamation von Seite Windischgrätz, welche gegen Abend an allen Ecken der Stadt angeschlagen war. — Massen von Menschen umzingelten jeden Anschlagplatz; man drängte sich, um nur einige Zeilen der Proclamation zu lesen, die nichts anderes, als eine Belagerung der Stadt in wenigen Stunden verkündete, und doch konnte nur ein geringer Theil der Bevölkerung seine Neugierde befriedigen, denn nur wenige Momente blieben die Placate angeschlagen, denn das Volk riß dieselben bald herunter.

Die Bewegung aber, die diese Proclamation hervorrief, war trotz des Regengusses eine unbeschreiblich große, bis tief in die Nacht nachhaltige. An den Linien wurden die Besatzungen verstärkt und das Heer im Lager blieb die ganze Nacht wach. Officiere flogen durch die Gassen hin und her, Garden sammelten sich, und in allen Gast- und Kaffehäusern wurde mehr als politisirt.

Mit Furcht und banger Sorge für den kommenden Morgen, und dessen, was derselbe mit sich bringen sollte, eilte der friedliche Theil Wiens in seine Wohnungen, um eine schlaflose Nacht zuzubringen.

Am 23. October 9 Uhr Früh. Die Straßen sind in Folge des gestrigen Placates von Windischgrätz ungeheuer belebt. Massen von Menschen drängen durch die Gassen oder versperren dort, wo Mauerauslässe an den Ecken sichtbar sind, die Passage. Bewaffnete schreiten einzeln oder als Patrouillen durch die neugierig sie betrachtenden Leute. Ueberall herrscht Aufregung, überall gibt sich eine ängstliche Erwartung oder eine muthige Entschlossenheit kund. Die Kaufläden sind zwar geöffnet, allein die Inhaber derselben stehen beschäftigungslos vor ihren Thüren und sehen dem Treiben auf der Gasse zu, das durch dahinsprengende Officiere vom Generalstabe an bunter Abwechslung gewinnt. Hier und da, wo Barricaden standen, wird das Pflaster ausgeglichen. Allenthalben wird gesprochen, daß der heutige Tag ein entscheidender für die Zustände Wiens werden solle.

Der hohe Reichstag zeigt durch ein Placat der Stadt an, daß er, auf das Wort des Kaisers sich stützend, die Absicht des Generals Windischgrätz als ungesetzlich erklärt, und zu Folge dieses Beschlusses bereits an den General und an Minister Wessenberg in Olmütz Staffetten gesandt habe. Mit Jubel wird dieses Placat begrüßt, ebenso ein zweites vom Commandanten Messenhausen ausgehend, welches als weitere Folge des Beschlusses unseres energischen, und doch dabei auf legalem Boden sich behauptenden Reichstages alle Maßregeln zu nehmen verspricht, um die Stadt zu behaupten.

Auf unseren Märkten ist heute gar nichts Käufliches vom Lande angelangt, mithin die Zufuhr der Lebensmittel gänzlich abgesperrt.

Die Ungarn sollen gestern bereits in ein Gefecht bei Groß-Hörslein mit den kaiserlichen Truppen gekommen seyn.

12 Uhr Mittags. Vor einer Stunde vernahm man zahlreiche Kanonenschüsse in der Gegend von Rusdorf; in den Kirchen der Rosau, Leopoldstadt und Alservorstadt, so wie auch in Lichtenthal und den umliegenden Gründen wurde Sturm geläutet und die Bewohner durch Trommeln alarmirt. Züge von Bewaffneten eilten in die Rosau und Kanonen wurden ihnen nachgeführt. Jetzt ist wieder Alles ruhig, die Glocken sind verstummt, Kanonenschüsse hört man nicht mehr, nur Ordonnanzen eilen noch hinaus oder kehren zurück; ihre Eile ist zu groß, als daß sie die Neugierde der sie Ansprechenden befriedigen könnten. Die Ursache des Lärmens war der Uebergang zweier Compagnien Grenadiere auf die Seite der Stadt.

Die Börse, welche bereits geschlossen war, ist wieder geöffnet worden. Besondere Störungen hat der Alarm in der innern Stadt keine hervorgerufen.

Die zweite Compagnie der Nationalgarde, Bezirk Schottenviertel, wird neugebildet, da die meisten Garden dieses Bezirkes sich seit dem 6. October an keinem Dienste betheiligt haben. Es wurden auch alle jene, welche sich vom Dienste zurückgezogen haben, sogleich entwaffnet.

Der demokratische Verein veröffentlicht heute eine Proclamation des Kaisers vom 16. d. M. Auf der Universität fand heute, um halb 4 Uhr, eine Aula-Versammlung zur Besprechung wichtiger Tagesfragen statt, wozu die Bewohner der Stadt eingeladen wurden.

Die „Allgem. österr. Zeitung“ vom 24. Oct. meldet aus Wien vom 23. d. M. Nachmittags: Fürst Windischgrätz hat sein Hauptquartier in Stammersdorf. Im Lager bei Jedlersee zeigen sich bedeutende Bewegungen. Mehr als 50 Packwagen fuhrn links des Bisamberges hin; ein Trupp Reiterei schlug gleichfalls den Weg nach Langenenzersdorf ein. Ein kleinerer Theil Cavallerie ritt nach Floridsdorf. Bei der schwarzen Lake, gegenüber von Rusdorf, wird thätig an einer Brücke gearbeitet. Heute fuhr ein Schiff mit Mannschaft über die Donau an das Rusdorfer Ufer. An dieser Stelle wurde schon sehr viel Militär ausgeschifft. Schade, daß wir diesen Uebergang nicht beherrschen. Heute wird die Schiffsbrücke über die schwarze Lake noch fertig; sodann kann das Militär bis unmittelbar an das Donau-Ufer marschiren und auf Schiffen sogleich, wenn es nöthig ist, übersetzen. Man rechnet das Lager des Windischgrätz gegenwärtig auf 6000 M., wovon 4000 Mann Reiterei sind. Täglich treffen jedoch bei ihm noch Verstärkungen ein. Die Dorfschaften um Wien leiden an der drückendsten Bequartierung, die man sich nur denken kann; 15 bis 30 Mann ist die Zahl, welche fast jedes Haus beherbergen muß.

Die Armee des Zellačić bei Schwechat und Zwölfaring hat ihr Antlitz gegen Ungarn gewendet. Um 1 Uhr Mittags sah man abermals auf der Straße nach Fischament Rauch aufsteigen. So viel ist gewiß, die Ungarn sind im Anzuge.

In dem Lager des Auersperg hat sich nichts verändert. Seine Verschanzungen am Wiener Berge sind mit vieler Mannschaft besetzt.

So haben sich um Wien drei große Lager gebildet, mit ungefähr 46.000 Mann, wovon auf das Lager des Zellačić die meisten, beiläufig 24.000 Mann entfallen.

Man hört, daß vom Gemeinderathe und Nationalgarde-Obercommando der Beschluß gefaßt werden wird, Wien so lange als nur möglich gegen Windischgrätz zu vertheidigen. Eine Aufforderung von seiner Seite an die ausländischen Gesandten, Wien zu verlassen, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

In der Stadt selbst herrscht eine bedeutende Lebhaftigkeit. Fast alle Männer tragen Waffen, um nöthigenfalls auf ihre Posten zu gehen. Selbst als Männer verkleidete Frauenzimmer haben sich bereits zum Wachdienste gemeldet. Die Barricaden in der innern Stadt werden bald alle beseitigt seyn.

*) Wir haben gedachten Aufsatz von Tuvora bereits in unserer vorgestrigen Zeitung mitgetheilt.

Wien, 24. Oct. Die Lage Wiens, in Bezug auf die Verpflegung, gestaltet sich immer schwieriger. Milch gehört bereits zu den gesuchtesten Artikeln. Es hält schwer, ein schlechtes Glas Milch gegen theuere Bezahlung zu erhalten, und nur Protection vermag sie zu verschaffen. Wir glaubten, die Zeit der Protection sey vorüber, nun herrscht sie bei den Milchständen. Nicht lange und es dürfte mit dem Fleische nicht anders ergehen. Mit Mehl und Brot ist es noch leidlich. Die Schmalz- und Eierpreise haben schon bedeutend aufgeschlagen. Möchte doch der Gemeinderath Anstalten in kürzester Zeit treffen, um die Stadtverpflegung zu leiten und zu ordnen, und die Haupt-Nahrungsmittel jedem Bewohner Wiens zu angemessenen Preisen zugänglich zu machen. Die Commune ist es allein, an welche sich die Bewohnerschaft in solcher Bedrängniß zu wenden vermag.

Die ängstliche Sorge um Person und Eigenthum steigert sich von Tag zu Tag, und man sieht Bewohner mit Kindern und mit ihrer besten Habe angstvoll von Ort zu Ort irren, um solche in Sicherheit zu bringen. Auch hierin kann der Gemeinderath und das Nationalgarde-Obercommando das Geeignesthe thun, um das Publikum zu beruhigen.

In den Vorstädten, welche mit ihrem Wasserbedarf auf die städtische Wasserleitung angewiesen sind, macht sich die Besorgniß einer Wassernoth geltend, da durch die gestrigen Conflict zwischen der mobilen Garde und dem k. k. Militär nächst der Rußdorfer Linie die Wasserleitungs-Maschine in Rußdorf Beschädigungen erlitten haben soll. Wie man erzählt, hätte sich eine Abtheilung der mobilen Garde in das dortige Wasserleitungsgebäude geworfen und von da aus mit dem Militär Schüsse gewechselt. Was hieran Wahres sey, werden wohl die officiellen Berichte des Nationalgarde-Obercommandos in Bälde melden.

Die von Tag zu Tag eintretenden Ereignisse machen das Bedürfniß einer friedlichen Lösung des jetzigen unerträglichen Zustandes immer wünschenswerther und dringlicher. —

Die „Abendbeilage zur Wiener Zeitung“ vom 23. October meldet aus Wien vom 23. d. M.: Wer gestern und heute mit einem vom Parteigeist freien Sinn die Straßen Wiens und der Vorstädte durchwandert und die Stimmung der Bevölkerung, wie sie sich in den lebhaftesten Straßendebatten kund gibt, ohne vorgefaßte Meinung beurtheilt, der wird und muß den Wienern das ehrenvolle Zeugniß geben, daß in den jetzigen so aufregenden Momenten der Sinn für Ordnung, Ruhe und Gesetlichkeit reger als je sich ausspreche. — So kampfluftig auch ein großer Theil der jüngeren Wiener-Generation und der Vorstadtbewohner ist, so wußte er sich doch trotz des sehr bedenklichen Placats, das Fürst Windischgrätz gestern an unsere Straßenecken heften ließ, trotz der Erbitterung, die das fortwährende Abschneiden der Lebenszufuhr erregt, mit seltener Selbstbeherrschung innerhalb der Gränzen einer gesetzlichen Mäßigung zu halten. „Wir müssen die Beschlüsse des Reichstages abwarten.“ Diese Losung ging von Gruppe zu Gruppe, ließ sich auf den Plätzen der inneren Stadt, so wie an den Linienwällen, im Lager, wie in den Casernen wiederholt und unaufhörlich vernehmen. Wer jetzt noch behaupten kann, daß die beratenden Behörden Wiens terrorisirt, daß ihre Beschlüsse unfrei, unter dem Einflusse moralischen Zwanges gefaßt und der Deffentlichkeit übergeben würden, der gehört wohl zu jenen Leuten, die über dem winzigen Lichtlein der eigenen Ansicht, das helle Tageslicht der Allgemeinheit übersehen. Diese Herren, die man mit Recht plus royalistes que le roi même nennen kann, vergessen, daß der Reichstag von allen Seiten, von Einzelnen, wie von ganzen Corporationen, von Privataußerungen, so wie von der öffentlich perorirenden Volksstimme auf die dringlichste Weise angegangen wurde, das ungarische, an den Gränzen stehende Heer herbeizurufen. Der Reichstag, im erhebenden Bewußtseyn seiner Pflicht, verneinte es, weil er eben so scharf die Gränzen seiner constitutionellen Verfügungen zu zeichnen, als unerschütterlich innerhalb derselben zu verharren mußte. In dieser Negation sprach sich der Reichstag muthig gegen den Wunsch und die Neigung zahlloser Individuen aus. Das Volk aber ehrte die von ihm erwählten gesetzlichen Vertreter, und unterzog sich dem seinen Wünschen polarisch entgegengesetzten Beschlusse. Wir fragen: wo liegt hier die Unmöglichkeit freier Berathung, wo ein terrorisirender Einfluß?

Wien, 24. October. Die Reichstags-Sitzung, welche um 12 Uhr beginnen sollte, ist auf 5 Uhr verschoben worden, weil der Ausschuß über eine neue Proclamation beräth, welche vom Fürsten Windischgrätz angelangt ist. Der Präsident zeigte ferner der

Versammlung an, daß drei Reichstags-Abgeordnete bei Floridsdorf schon seit zwei Tagen zurückgehalten werden und nicht nach Wien gelangen können. Zu diesem Ende hat der Reichstags-Vorstand mittelst Courrier eine Zuschrift an den Fürsten Windischgrätz gesandt, worin er für dieses ungesetzliche Verfahren verantwortlich gemacht und aufgefordert wird, dieselben alsogleich auf freien Fuß zu setzen und sie ihre Reise nach Wien ungehindert antreten zu lassen.

Wien. Diejenigen Mitglieder des Gemeinderathes, welche vom 25. d. an in den drei aufeinanderfolgenden Sitzungen nicht erscheinen, ohne einen Verhinderungsgrund angegeben zu haben, werden als stillschweigend ausgetreten betrachtet und neue Wahlen vorgenommen.

Die „Allg. österr. Zeitung“ vom 25. d. M. meldet aus Wien v. 24. October, Nachmittags 5 Uhr: Unsere Bevölkerung bewahrt trotz der bereits bekannt gewordenen harten, widerrechtlichen und ungesetzlichen Bedingungen, welche durch Windischgrätz der Stadt Wien zur Unterwerfung vorgeschrieben wurden, ihre alte besonnene und würdige Haltung.

Ist der friedliche Weg der Ausgleichung aber noch möglich, so soll man ihn trotz der zu jeder Anstrengung aufrüttelnden Bedingungen noch ein Mal in Betracht der Tausende von Mitbürgern einschlagen, welchen von beiden Seiten ein gewisses Grab bereitet wird.

Von unserer Seite wird in allen Vorstädten an den Vertheidigungsmaßregeln mit riesenhafter Anstrengung und Ausdauer gearbeitet. Alles, was Hände hat, Weiber, Kinder, Greise, sind emsig, um der lieb gewonnenen Freiheit einen, wenn auch noch anscheinend geringfügigen Dienst zu leisten.

Während dieses in der Stadt geschieht, ist aber auch unser Feind nicht müßig. Geschütz und Pulverwägen werden bei Rußdorf über die Donau geschickt. Das Militär scheint sich vor der Rußdorfer, Währinger-, Mazleinsdorfer- und Favoritenlinie concentriren zu wollen, um nach Ablauf von den 48 Stunden auf mehreren Punkten zugleich die Stadt anzugreifen zu können. Bei der kleinen Rußdorfer Linie nächst der Spittelau wurde vom Militär um 2 Uhr abends ein Haus in Brand gesetzt. Um 1 Uhr fielen bei dieser Linie von feindlicher Seite gegen 35 Kanonenschüsse. Das Militär ist in Besitz der Ferdinands-Wasserleitung und hat der Stadt das Trinkwasser abgeschnitten.

Die „Grazer Zeitung“ vom 26. Oct. meldet aus Wien v. 24. d. M.: Auf den Protest des Reichstages gegen den Belagerungszustand erklärte Windischgrätz, daß er mit dem Reichstage als einer bloß constituirenden Versammlung nicht zu unterhandeln habe. Minister Kraus sey als Gefangener zu betrachten und nur der Wiener Gemeinderath sey die einzige legale Behörde in Wien. Er gebe der Stadt 24 Stunden Bedenkzeit. Die Friedens-Commissäre aus Frankfurt haben sich nicht nach Wien, sondern nach Olmütz begeben, was bei dem Reichstage einen üblen Eindruck machte. Die Garde der Stadt, Leopoldstadt, Rosau und Landstraße sollen erklärt haben, im Falle eines Angriffes gegen die Stadt sich neutral halten zu wollen. Ein abermaliger blinder Värm von dem Anmarsche der Ungarn durchlief die Stadt. Die akademische Legion soll schon sehr gelichtet seyn und es wurde mittelst eines Placates die Abgänger bei ihrer Ehre aufgefordert, auf ihren Posten rückzukehren. Wien ist nur noch auf einige Tage verproviantirt.

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 16. October. Mit Sehnsucht erwarten wir vergeblich die Post von Wien, denn von guten oder schlechten Nachrichten hängt die Existenz eines großen Theiles des Kaufmannsstandes ab. Der Mangel an Silbergeld wird immer drückender, einige Abhilfe gibt das Biertheilen der Banknoten von Einem und zwei Gulden, da man die Stücke zu 15 und 30 Kreuzer überall annimmt.

Gestern Abends kam der englische Kriegsbrigg „Harlequin“ von Ancona mit der Nachricht, daß Albini heute Nacht mit seinem Geschwader auslaufe, um vor Venedig zu gehen und die Blokade aufzuheben. Was wird unsere Flotte unter diesen Verhältnissen thun?

Der Contre-Admiral Baron Cordeau hat das Commando derselben von Oberst Rudriassky übernommen, der, zum großen Leidwesen seiner Untergebenen, schwer erkrankt ausgeschifft wurde.

Lombard.-Venetianisches Königreich.

Doppo hat capitulirt, die Besatzung (360 Mann) streckt die Waffen und wird bis an die Gränze

escortirt, und kann, da selbe größtentheils aus Deserteurs besteht, den Generalpardon benötigen und wieder bei ihren Regimentern eintreten. Die gemachten Schulden werden der Delegation von Udine zur Liquidation überwiesen.

Die „Wiener Zeitung“ vom 24. October meldet: Nach den Zeitungs- und Correspondenz-Nachrichten aus Turin scheinen unsere Wirren eine Rückwirkung auf Mailand hervorgebracht zu haben, so daß unter den dortigen Truppen bedauerliche Reibungen zwischen den Ungarn und Croaten Statt finden sollen, in Folge deren Nadezky die Truppen in ihren Casernen consignirt hat. Mailand soll sich in einer großen Aufregung befinden. Die Mailänder Zeitungen vom 16. October, die uns heute zugekommen sind, erwähnen noch nichts von diesen angeblichen Vorfällen.

Den 6. October hat sich der französische Consul in Mailand, auf Befehl des Herrn Bois-le-Comte, französischen Bevollmächtigten in Turin, zum Marschall Nadezky begeben, um ihn zu fragen, ob er einen Mißstand darin erblicke, daß Rom als Conferenz-Ort für die italienischen Angelegenheiten gewählt würde.

Capitulation

zwischen dem Oberstlieutenant, Commandant der Belagerungstruppen der Festung Doppo, Friedrich van der Mül, und dem Commandanten derselben Festung:

1) Die Feindseligkeiten werden von diesem Augenblick an eingestellt.

2) Personen und deren Eigenthum werden unter den Schutz der k. k. Regierung gestellt.

3) Alles den Oesterreichern zugehörnde Kriegsmateriale, so wie alle Artilleriestücke, Waffen, Munition, Einrichtungen jeder Art, auch alle Actenstücke und Fortificationspläne sollen der Festung zurückgegeben und dort aufbewahrt werden. Der Ueberrest der außerhalb der Festung befindlichen Lebensmittel bleibt zu Gunsten der abziehenden Garnison.

4) Den 14. October um 10 Uhr Vormittags zieht die Garnison der Festung, in Betracht ihrer muthigen und standhaften Vertheidigung, mit allen militärischen Ehrenbezeugungen aus, sobald die k. k. Truppen sich in Besitz der Festung gesetzt haben werden.

5) Die Herren Officiere behalten die ihnen zugehörnden Degen, Flinten und Pistolen, selbst bis über die Gränzen der k. k. Staaten. Wenn die Truppe bis zum Einschließungs-Gordon auf dem Festungsplatze angelangt ist, muß sie ihre Waffen an die dazu bestellten Commissäre abgeben.

6) Die Herren Officiere und die abziehenden Truppen erhalten Geleit und Unterhalt bis zu den Gränzen der k. k. Staaten.

7) Diejenigen Individuen, die früher zu den k. k. Truppen gehörten, werden unbeschadet ihrer Capitulationszeit nach der von Sr. Excellenz, dem Feldmarschall Grafen Nadezky, bekannt gemachten allgemeinen Amnestie behandelt, und es steht ihnen frei, mit den gehörigen Pässen versehen nach ihrer Heimath zurückzukehren und dort zu verbleiben.

8) Allen wegen Auskundschaftungen oder wegen Correspondenz mit der Festung oder Einschmuggelungen verhafteten Personen, so wie auch den Civilpersonen, die auf irgend eine Art der Vertheidigung der Festung Vorschub geleistet haben, wird vollkommene Amnestie zugestanden.

9) Auf dem Marsche sollen die Herren Officiere wie die k. k. Officiere behandelt werden.

10) Was die zur Unterhaltung der Festung gemachten Schulden betrifft, wird bei der k. k. lombardisch-venetianischen Regierung der Antrag gemacht werden, daß die k. k. Delegation in Udine die Ermächtigung zur Legalisirung dieser Schulden, so wie auch der von der Commune von Doppo auf Befehl des Commandanten zu Gunsten der Festung eingegangener Geldschulden, erhalte.

11) Die Verwundeten werden auf Kosten der k. k. Regierung ärztlich behandelt, verpflegt und bis zu ihren Garnisonen transportirt.

12) Es sollen zur Uebergabe und zum Empfange der Waffen und aller der im Artikel 3 bemerkten Gegenstände Commissäre ernannt werden.

Gemeinde von Doppo den 12. October 1848.
Friedrich van der Mül, Oberstlieutenant, Commandant der Belagerungstruppen.
Licurgo Zanini, Oberstlieutenant, Commandant der Festungstruppen.

THEATER.

Sente: „Salon-Geheimnisse von Paris.“ (Benefice des Herrn Boulet.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 24. October 1848.

	Mittelpreis
Staatsanleihe zu 5 pCt. (in G.M.)	72 1/2
do do do 4 „ „	60
Darlehen mit Verl. v. J. 1834, für 500 fl.	600
Wiener Stadt-Anleihe Oblig. zu 5 1/2 pCt.	49
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	
zu 1000 fl. G. M.	1035 fl. in G. M.
Actien der Wien - Gloggnitzer Eisenbahn	
zu 500 fl. G. M.	460 fl. in G. M.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 24. October.

Hr. Anton Jurek, Kaufmann, von Preßburg nach Triest. — Hr. Franz Dubane, Privat, von Graz nach Triest. — Hr. Anton Glitsch, Handelsmann, von Agram nach Triest. — Hr. Gregor Ananias, Gutsbesitzer und Med. Doctor, von Wien nach Triest. — Hr. Heinrich Obersteiner, Dr. der Medicin, von Triest nach Klagenfurt.

Den 25. Hr. Gustav Schreiner, k. k. Beamte bei der k. k. Internaziat in Constantinopel, von Triest nach Graz. — Hr. Jacob Palese, Privat, nach Triest. — Hr. Anton Nako, erzbischöf. Archidiacon und Professor der Theologie, von Triest nach Agram. — Hr. Peter Sartorio, Privat, von Graz nach Triest.

Den 26. Hr. Johann Venus, Privat, von Triest nach Graz. — Hr. Michael de Facchinetti, Deputirter, von Triest nach Wien. — Hr. Friedrich Schindler, Beamte, — u. Hr. Azaria, Erzbischof von Cesarea; beide von Wien nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 19. October 1848.

Dem Herrn Johann Leutmeier, k. k. Camera-Concepts-Practikant, sein Kind Caroline, alt 2 Tage, in der Stadt Nr. 218, an Krallen. — Dem Herrn Jacob Schott, Schuldiener an der k. k. Normal-Hauptschule, sein zweitgebornes Zwillingsskind Franz Kar., alt 6 Stunden, in der Stadt Nr. 268, an Schwäche.

Den 21. Dem Herrn Lorenz Kamann, Schneidermeister, sein Kind Anna, alt 11 Wochen, in der Krakau-Vorstadt Nr. 39, an Krallen.

Den 22. Dem Martin Verhous, Tagelöhner, sein Weib Anna, alt 38 Jahre, in der Stadt Nr. 70, am Kindbettfieber. — Dem Herrn Jacob Schott, Schuldiener an der k. k. Normal-Hauptschule, sein erstgebornes Zwillingsskind Ferdinand, alt 3 Tage, in der Stadt Nr. 268, an Schwäche.

Den 23. Lucia Dominz, Institutsarme, alt 68 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, am Zehrfieber. — Dem Herrn Wenzel Tefenko, bürgl. Lederhändler, sein Kind Edmund, alt 1 Monat, in der Stadt Nr. 309, an der Zellengewebe-Eiterung.

Den 25. Dem Herrn David Weiner, k. k. Oberpostamts-Offizial, sein Kind Anton, alt 4 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 1, an der hitzigen Gehirnhöhlenwasser sucht. — Dem Anton Lukeschutz, Posaementirer, sein Kind Anton, alt 6 Monate, in der Stadt Nr. 121, an Ueberregung des Rothlaufes auf die Baucheingeweide. — Anna Printichler, Sträfling, alt 58 Jahre, am Castellberge Nr. 57, an der Entkräftung.

3. 1991. (1)

Anzeige.

Auf der Herrschaft Sonnegg, in der Nähe der Stadt Laibach, sind diesen Herbst folgende Bäume für Gartenanlagen, in schönen Exemplaren, um beigesetzte Preise abzugeben:

Catalpa syringaeifolia (Bignonia Cattalpa)	pr. Stück	18 fr.
Gleditschia tricantha	pr. Stück	15 „
Hibiscus syriacus	„ „	15 „
Platanus orientalis	„ „	24 „
Juniperus virginiana	„ „	20 „

Die nähere Auskunft erteilt auf frankirte Briefe das Verwalt. Amt der Herrschaft Sonnegg.

3. 2001. (1)

Ganz frische Brotdampfen,

dergleichen früher im domprobstlichen Hause am Platze, gegenüber der Domkirche, verkauft wurden, sind nun im Hause Nr. 111, in der Rothgasse, zu haben.

3. 1940. (2)

Bei Joh. Giontini in Laibach
ist zu haben:

Wunderbare und merkwürdige Prophezeiungen der Sonnambule Maria Stiefel aus Ebernberg über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1856.

Preis: 6 kr.

Von dieser merkwürdigen Schrift wurden bereits 20,000 Exemplare verkauft.

3. 1978. (2)

Ankündigung eines neuen slovenischen Gebetbuches.

So eben erscheint aus der Buchdruckerei des Herrn Joseph Blasnik ein „slovenisches Gebetbuch“, unter dem Titel:

**Molitve
sa dushe v vizah,
so perstaukam masnhni in drugih
molitev,**

ist verlegt und zu haben bei **Math. Gärber**, bürgl. Buchbinder am Marienplatz Nr. 45, im Hause zum „weißen Wolfen.“

Kostet ungebunden, 12. Format, 12 Bogen stark, 22 kr.

Gebunden im steifen Deckel, Maroquin-Papier, 30 kr.

Gebunden im steifen Leder-Rücken und Ecken, mit Schuber 35 kr.

Gebunden ganz in Leder mit Schuber 40 kr.

Gebunden mit Goldschnitt, Leder und Schuber 1 fl.

3. 2003. (1)

Bei **Georg Lercher**, Buchhändler in **Laibach**.

ist zu haben:

Breviarum romanum,

ex decreto S. S. Concilii Tridentini restitutum S. P. II. V. Pontificis Maximi Jussu editum Clementis VIII. et Urbani VIII. Auctoritate Recognitum cum Officiis Sanctorum novissimis usque ad SS. D. D. N. Pium IX.

IV. Volumina in albis fl. 8 — Veniponte 1848.

 Diese Ausgabe ist mit großen Lettern auf festem geschöpften Schreibpapier gedruckt, daher selbe den Vorzug vor allen andern Ausgaben mit Recht verdient.

3. 1913. (3)

A n n o n c e.

Im Hause Nr. 183, in der deutschen Gasse, ist im 2. Stock gassenseitig ein schönes geräumiges Zimmer, und auf der Hofseite zwei Zimmer mit Einrichtung stündlich zu vermieten. Das Nähere erfährt man im nämlichen Stocke bei der Hausfrau.

Bei

IGNAZ ALOIS KLEINMAYR

in Laibach ist zu haben:

Fenner v. Fenneberg, Oesterreich und seine Armeen. Leipzig, 2 fl. 30 kr. C. M.

Bischer Th., Aethetik oder Wissenschaft des Schönen. Zum Gebrauche für Vorlesungen. 2 Theile. Reutlingen & Leipzig 1848. 8 fl. 8 kr. C. M.

3. 1970. (4)

Um allen Anforderungen zu entsprechen, werden vom 22. October an in dem Milchverkaufs-Local in der Spitalgasse, im Hause Nr. 269, im 2. Stocke, zu allen Stunden des Tages, größere Quantitäten von frischer Milch, Obers und abgeramelter Milch zum Verkaufe bereit gehalten werden.

Das ganze Gebetbuch zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil: Molitve sa dushe v vizah, enthält verschiedene Betrachtungen und Gebete zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer; der zweite Theil: Perstavek masnhni in drugih molitev, aber verschiedene Gebete, als: Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Gebete sammt zwei Vitaneien, Kreuzweg und viele Gebete zu den Heiligen Gottes.

Der zweite Theil ist unter dem Titel:

Mashne in druge Molitve.

Auch besonders gedruckt, 7 1/2 Bogen stark, in 16. Format, und kostet ungebunden 8 kr.; gebunden, steif ohne Schuber 10 kr.; in Maroquin-Papier mit Schuber 12 kr., in Leder und Schuber 20 kr., mit Goldschnitt in Leder 36 kr.

Bei Abnahme von 12 Exemplaren beider obbenannten Bücher erfolgt eines gratis, und sind auch zu haben:

in Gili bei **Jos. Geiger**,
in Marburg bei **Fr. Leyrer**,
in Krainburg bei **W. Nesch**,
in Neustadt bei **Wenpustek**.

König H., Die Clubbisten in Mainz. 3 Theile. Leipzig 1847. 7 fl. 30 kr. C. M.

Groß-Hoffinger, Dr. A., Der Spion, oder die Geheimnisse des rothen Buches. 4 Bände. 5 fl. 45 kr. C. M.

Balzac, A., Die Geheimnisse des Theaters, mit Federzeichnungen. 1 — 10 Lieferung. Stuttgart 1845. 5 fl. C. M.

Genrebilder aus der Coulissenwelt. 1. 2. Leipzig 1847. 3 fl. C. M.

Mejer, Dr. O., Die deutsche Kirchenfreiheit und die künftige katholische Partei. 1 fl. 8 kr. C. M.

Leuch, J. K., Vollständige Weinkunde, oder der europäische Winger und Kellermeister. Ein ausführliches Handbuch zur Vereitung, Vorrang, Pflege und Kenntniß der natürlichen und künstlichen Weine aller Länder. Dritte Ausgabe. Nürnberg 1847. 3 fl. C. M.

Schimmer, K. A., Die französische Invasion in Oesterreich und die Franzosen in Wien in den Jahren 1805 & 1809. Mit einer bildlichen Darstellung von Wien's Belagerung. 1847. 1 fl. C. M.